

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

Unsere Toten

† *Alt-Lehrer Josef Bruggmann, Wallenstadt.*

Wieder ist einer der alten Garde zur ewigen Ruhe abberufen worden, a. Lehrer Josef Bruggmann, zuletzt wohnhaft im toggenburgischen Kappel, wo der Toggenburger auch im dortigen Friedhofe seine letzte Ruhe fand.

In Schmerikon, 6 Jahre in Bütschwil und 22 Jahre in Wallenstadt hat seine eifrige Tätigkeit als Lehrer, Organist und Vereinsleiter tiefe Furchen gezogen.

In pädagogischen Dingen hastete er nicht jeder Eintagsfliege nach; er war Lehrer nach altem Schrot und Korn und fand die Ausbildung der erzieherischen Seite seiner Schüler für wichtiger, als das Vollstopfen mit Wissenskram. Arm und reich hielt er unter seiner Schülerschar gleich.

Eine schwere Familie, verschiedene Misserfolge, speziell in der Zeit, da er einem andern, weniger idealen Berufe oblag, nötigten ihn, alle seine Kräfte auszunützen. Seine gute musikalische Begabung verlegte seine Nebentätigkeit speziell auf das musikalische und gesangliche Gebiet. So treffen wir ihn an allen Orten seiner Lehrertätigkeit gleichzeitig auch als Organist und Chorleiter. Zwei Söhne traten in die Fußstapfen des Vaters, von denen der eine heute sich als trefflicher Lehrer und Organist in Niederuzwil betätigt.

In Wallenstadt legte er 1931 altershalber sein Schulszepter nieder, aber der treue Diener der Musica sacra konnte auch im Ruhestande seine Hände noch nicht von den Tasten lassen. Den armen zürcherischen Diasporagemeinden Affol-

tern, Egg, Pfäffikon und Hombrechtikon lieh er seine guten Dienste.

Mit 70 Jahren machte sich ein Magenleiden mehr und mehr spürbar. Statt der erhofften Heilung im Krankenhaus Uznach kam ihm die klare Einsicht, dass sein krankhafter Zustand ihm dauernde Ruhe aufnötige. Und diese Ruhe wurde ihm zuteil, als er gottergeben im Kreise seiner Lieben in Kappel, wo er sich vor einigen Wochen niedergelassen, seine Seele seinem Schöpfer zurückgab. Gott der Herr gebe dem unermüdlichen Arbeiter den ewigen Lohn! Sch.

† *Leonhard Manhart, Lehrer, Flums (St. G.).*

Als Erlöser trat der Tod an das Schmerzenslager des vielgeprüften Kollegen. Erst als Verweser in Kriesern wirkend, kam er nach Eschenbach, wo der junge Lehrer von 1917 bis 1920 mit ausgezeichnetem Geschick und Erfolg wirkte und sich das restlose Zutrauen der Eltern und Kinder erwarb. Die Leitung des Männerchores war dem sangesfrohen Pädagogen eine willkommene Betätigung. Da traf den jungen Mann ein furchtbares Geschick. Im Februar 1920 bekam er eine Hirngrippe und die Schlafkrankheit, wodurch er gelähmt und der Sprache beraubt wurde. Zu seiner Mutter und den Geschwistern zurückgebracht, trug Leonhard Manhart volle 17 Jahre das schwere Kreuz, das ihm Gott beschieden, und seine Angehörigen wetteiferten in der Pflege des armen Hilflosen. Nun hat der Tod den Kranken von seinem langen Leiden erlöst. Ein grosser Trauerzug begleitete den lieben Heimgegangenen zur letzten Ruhestätte in seiner Heimatgemeinde Flums R. I. P. M.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Der Berichterstatter des „Vaterland“ (J. N.) schreibt über den 26. Schweizerischen Lehrertag in Luzern: „Der 26. Schweizerische Lehrertag — diese offizielle Benennung beruht auf einer zu extensiven Ausdeutung des Begriffes des

Schweizerischen Lehrervereins, dem nicht alle Schweizerlehrer, und vor allem nicht die katholischen Lehrer angehören, wie denn auch der Katholische Lehrerverein der Schweiz an der Tagung nicht vertreten war — hat bei einer Teilnehmerschaft von weit über tausend